

Blue Eyes

Buch 1

Von Tyra-Leonar

Kapitel 2: Das Schicksal nimmt seinen Lauf

"Kampana schau mal da!" ruft Tyra aufgeregt und zeigt in den Himmel. Kampana sieht in die Richtung in die Tyra zeigt und schaut etwas verschlafen auf den Mond. "Hmm... das ist doch jetzt schon öfters passiert" "Ja, aber...." "Nix, aber. Du weißt, dass der Mond jetzt schon seit einer Woche um 3:00 Uhr am Himmel erscheint" "Spielt die Altkluge" denkt Tyra und brummelt etwas unverständliches vor sich her. Dabei ist der Mond ein Zeichen, ein Zeichen das nicht unbeachtet bleiben sollte. Die zwei kommen in einen dichten Wald. Tyra und Kampana werden nervös. Tyras Drachenanhänger wird warum und Kampanas Armband klingelt nur noch ganz leise. "Was soll das?" flüstert Tyra und schaut Wachsam von einer Seite zur anderen. "Meinst du die Geschichten und Legenden sind wahr?" flüstert Kampana zurück. Es gibt eine Geschichte von einem dichten Wald den sie "Black-Hole" nennen. In diesem schwarzen Loch ist es dunkel wie Bärenarsch und es soll eine oder sogar mehrere Räuberbanden geben die dort hausen und ihr Unwesen treiben. Da der Wald so groß ist, ist es schwer, zeit- und kraftraubend noch dazu, den Wald zu umrunden und man muss Wohl oder Übel durch ihn hindurch. "Ob sie wohl angreifen?" flüstert Kampana "Sie greifen an" sagt Tyra ohne jegliches Flüstern. Tyra und Kampana werden von einer Gruppe Banditen, mit alten und zerschlissenen Kleidern, umzingelt. "Ich übernehme die zwei hinter uns und die drei rechts von uns." "Okey dann nehme ich die übrigen, auch wenn du einen mehr hast." Kampana greift zwei Diebe zu ihrer Linken an. Sie tritt sie in einem Wirbel nieder und nimmt sich dann ihre restlichen zwei Personen, die vor ihr stehen, ins Gebet. Tyra reagiert exakt Spiegelverkehrt. Kein Fußtritt, keine Atmung und keine Durchschlagkraft ist verschieden. Alles wie einstudiert aber dennoch spontan. Mit dem einzigen Unterschied das Tyra einen Gegner mehr hat, ihn aber gleichzeitig, genau wie Kampana, mit dem anderen Dieb² erledigt. "Wollen wir ihnen nicht etwas Geld da lassen? Sie kommen mir so erbärmlich vor." sagt Kampana in einem hochnäsigen Ton. Plötzlich spürt Tyra etwas und schaut nach oben. In ihrem Gedächtnis fliegen diverse und schemenhafte Personen und dazu passende Gefühle vorbei. Verblüfft ruft sie "Du schon wieder" und muss zur Seite springen um nicht von einem Mann zertreten zu werden. Als der Staub sich wieder legt kann man einen jungen Mann erkennen, den Tyra noch sehr gut kennt. "Was machst du denn hier?" fragt Tyra "Und wo sind deine Bodyguards" fragt Tyra trotzig und mit einem fiesem Grinsen weiter und verschränkt die Arme vor der Brust. Der Mann tritt aus dem Schatten in einen Lichtstrahl. Es ist der, der Tyra im Kampfeld in Schutz genommen hatte. "Gegenfrage." kontert er. Männer stürzen von allen Seiten auf Tyra und

Kampana zu. Tyra weiß nicht wie sie reagieren soll, blickt dem Fremden mit gemischten Gefühlen in die Augen und Kampana ist, ohne einen weißen Ratschlag von Tyra, total unschlüssig. Eine Sekunde später sind sie gefesselt und mit Augenbinden flieh unfähig gemacht. Bei-de werden durch den Wald geführt. Die Räuber führen sie sehr vorsichtig über Wurzeln, durch Sträucher und unter tiefhängenden Ästen hindurch. Kampana bekommt immer mehr Angst und wird nervös. Tyra spürt ihre Nervosität und pfeift leise vor sich hin um ihrer Kampfgefährtin Mut zumachen. Das Pfeifen beruhigt Kampana sofort und die Männer werden dafür nervös. Denn sie kennen die Hymne des Alten Volkes, welche Tyra vor sich her pfeift, aus alten Sagen und Legenden. "Das ist doch die Hymne des Alten Volkes, oder?" "Ja, ich glaub schon" "Sie kennt das Alte Lied ganz genau!" Die Alten Lieder werden nur Priestern, Königen und sehr reichen Leuten beigebracht, und dann nicht mal die ganzen Lieder. Die Räubergruppe hatte manche von diesen hochnäsigen Geldeintreibern erwischt und sie gezwungen die Lieder vor zu singen, daher kannten auch sie ein Teil der Lieder wenn auch nicht ganz. Die Männer schauen ihren Führer hilfessuchend an, dieser macht keinen Finger krumm um Tyra zum Schweigen zu bringen sondern lauscht dem weichen Klang. Die Blindenführer gehen wieder ihrer Arbeit nach und lassen Tyra und Kampana sich unter einem Ast ducken. Alle stoppen und die Männer nehmen den Blinden die Augenbinden ab und entfesseln sie. Tyra hört auf zu pfeifen und schaut sich alles genau an. "Schickes Versteck. Mit all den Baumhäusern und Brücken." Sagt sie trotzig. "Gell, finde ich auch" antwortet der Schattenmann "Mein Name ist Eyr'n und ihr seid..?" Kampana tritt mutig an Tyras Seite, deutet mit dem Daumen auf sich und dann auf Tyra: "Kampana. Und das ist.." "Tyra Leonar." antwortet Tyra auf das Stichwort. "Leonar? Die Familie Grave Leonar?" "Da musst du mich verwechseln" "Hey,..." ruft Kampana "mein Name ist Grave Leonar." Tyra legt den Arm schützend vor Kampana und schaut ob kein Räuber angreift. "Upsi" sagt Kampana peinlich berührt. "Keine Sorge. Wir sind nicht hinter eurem Geld her" "Wer's glaubt wird selig und kommt doch in den Himmel. Apropos Himmel...." "Ja ich habe den Mond auch gesehen. Macht er dich auch so nervös?" führt Eyr'n den Satz weiter.

Vier Stunden später. Alle sitzen im Kreis um ein großes Lagerfeuer, welches in der Mitte des Banditenverstecks angezündet wurde, und knabbern an handgroßen Maiskolben während der Schein des Feuers sich auf ihren Gesichtern rot-gelb widerspiegelt. Bis auf Tyra und Eyr'n. Tyra hat die Arme verschränkt, die Beine übereinander geschlagen und schaut mit ihrem Pokerface ins Feuer. Eyr'n sitzt nach vorne gelehnt und breitbeinig da. Er hat die Ellenbogen auf seine Beine gelegt und schaut ebenfalls ins Feuer. Langsam verändert sich ihr Blick und Tyra schaut durch das Feuer auf Eyr'n. "Warum unterdrückt er seine Aura?" denkt sie. Einer der Banditen, welcher links von Kampana sitzt, fängt an seinen leeren Maiskolben zu schwingen und bittet Eyr'n die Geschichte vom Alten Volk zu erzählen. "Nein" antwortet Eyr'n gelassen "Es ist nicht an der Zeit eine zu erzählen." Der Bandit wirft seinen Maiskolben ins Feuer und grummelt vor sich hin. "Wir müssen gehen." kommt es plötzlich von Tyra. Kampana schaut missmutig auf ihren noch halbvollen Maiskolben, wirft ihn ebenfalls ins Feuer und steht dann endlich auf. Tyra fast Kampana bei der Hand und zieht sie weg. Kampana winkt traurig zurück. "Halt. Bleibt sofort stehen!" Tyra läuft ungerührt weiter und Kampana lässt sich weiter ziehen, während sie fragend zu Tyra aufschaut. Von allen Seiten kommen Banditen angesprungen und kreisen die Flüchtlinge ein. Sie lockern den Kreis an einer Stelle auf und Eyr'n füllt die Lücke wieder. "Lasst uns gehen, oder sollen wir euch wieder zu Boden hauen?" "Nein" "Doch" "Nein" "Doch" Es geht hin und her. Bis Eyr'n schließlich den Zusatz bringt: "Da

hinten ist eine Schlucht." Und wieder heißt es "Doch. Äh nein, na ja....also. Oh man!" Tyra holt tief Luft "Musst du mich so aus der Bahn werfen. Dann gehen wir halt nicht da lang." "Sehr Brav!" >>Stille<< Kein Vogel singt sein Lied, selbst der Wind, der noch leicht geweht hatte, war voll und ganz verschwunden. Nichts rührte sich, als wäre die Zeit um sie herum stehen geblieben. Alle schauen sich verwirrt und ängstlich um, bis auf Kampana. Sie kapiert wieder mal nichts und spielt mit ihren Fingern. Kampana bemerkt erst etwas als eine hässliche Gestalt, wie aus dem Nichts erscheint. Sie schwebt und das eigentlich hässliche ist die rechte Hand die aus einer eisernen Klaue besteht. Ansonsten sieht der Zauberer, wegen dem Auftauchen und der Schwebekunst, eher wie ein alter Indianer aus. Ein braunes und durch die Sonne faltiges Gesicht und die Kleidung besteht aus gut gegerbtem Leder. Es ist sehr weich und scheint fast zu fließen. Aber das saubere Bild, abgesehen von der Klaue, wird von den Füßen in den Dreck gezogen. Diese sind übergroß und rot. Narben und offene Wunden haben die Füße so anschwellen lassen, dass es dafür bestimmt keine Schuhgröße gab. Kampana schaut auf "Wer is'n das?" Sie schaut den Fremden spöttisch und herausfordernd an. Der Indianer-Freak lacht ein leises und grausames Lachen "Hmhmhmhm... Wer ich bin? Das musst du Rotzgöre gerade fragen. Du hast kein Recht es zu erfahren!" "Aber, was...?" Tyra versucht den Satz zu entschärfen, was misslingt. Die Augen des Indianers sind schwarz wie die Nacht. Selbst bei einem Lachen erhellten sie sich nicht. Aber vielleicht kommt es auch nur daher, weil er im Schatten der Bäume steht. Es war nicht bewölkt und der Vollmond schien prächtig und in vollem Glanz herab. An einigen Stellen im Wald scheint sein silbriges Licht durch das Geäst und lässt den Wald mystischer wirken. "Hey, was soll das, so spricht keiner mit mir! Tyra los, denn machen wir fertig. Ja?!" Mit Nachdruck und mutigem Blick versucht sie Tyra aus ihrer Starre zu befreien. "Nein,..... nein.... ich glaube wir warten lieber ab, er... er kennt sie.... sie die nur wenige kennen." "Ja du hast Recht" funkt der Indianer dazwischen "Ich kenne sie, die uralte Legende. A-ber hier läuft eindeutig was schief. Genau wie die Sterne, verändert die Legende ihre Laufbahn. So wie vorher bestimmt. Jedes mal was neues... hmhmhm" er lacht wieder und schmunzelt schief. "Nun ja ihr werdet es schon noch herausbekommen, von was ich rede..." "Wir brauchen nichts herausbekommen, stimmt's Tyra? Wir wissen alles, was wir wissen müssen!" dann fügt sie kleinlaut und verunsichert hinzu "...oder?" "SEI STILL!" Die herrscherische Stimme des Indianers hallt durch den Wald. "Kannst du nicht mal ruhig sein, wenn sich erwachsene unterhalten?" Nun platzt Kampana endgültig der Kragen und sie bläst ihre Wangen auf. Wütend und unvorsichtig rennt sie los. Tyra will sie aufhalten kommt aber zu spät um sie mit der Hand festzuhalten. Kampana rennt, springt dann auf den Indianer mit der Klaue zu und will ihm einen Kick verpassen. Dieser hält sie am Fuß fest, kurz bevor der Schlag aufkommt. Er schaut sie fies an und wirft sie dann mit einem einfachen Wurf gegen einen Baum, in dem ein kleines schwarzes Loch erschienen ist. Kampana verschwindet darin und das Loch schließt sich wieder. Nichts ist mehr zu erkennen, als wäre dort immer nur die Rinde des Baumes gewesen. Tyra schaut verdutzt von der Stelle an der ihre Freundin verschwunden ist zum Fremden und immer wieder hin und her. "Aber, wie... wie hat er das gemacht, oder war das gar nicht er?" fragt Eyr´n "Doch, leider war er das. Verschwindet von hier, aber plötzlich!!" Den Indianer böse anfunkt überlegt Tyra sich, wie sie ihn dafür büßen lassen könnte. "Bring sie sofort wieder her, sonst..." "Sonst was? Hm? Du willst mich angreifen? Versuchs doch, aber ich nehme keine Rücksicht, vor allem bei dir nicht, krhsu zhlkej" führt er den Satz weiter. "Hmmm?" Sie schaut ihn schief an "Was war denn das jetzt?" "Oh ich vergaß, du kennst die alte Sprache nicht,

aber deine Mutter." Er nickt zu ihrem Schwert. Sie selbst schaut seinem Blick nach und packt dann das Schwert am Griff um es zu schützen. "Red keinen Müll! Es ist mir egal, wer du bist oder was du bist." Ein, diesmal größeres, schwarzes Loch taucht unter Tyra auf. Sie versinkt darin, bis zu den Knien, wie in Treibsand. Sie versucht sich zu befreien und strampelt und zap-pelt. Doch dadurch versinkt sie immer tiefer. Eyr'n hat seine Männer schon weg-geschickt und schaut sich dann zu Tyra um "TYRA!!!" Er rennt zu ihr und reicht ihr die Hand. Sie ist schon bis zu den Ohren im Loch. Dann wird ihr Gesicht um-schlossen, wie von kleinen Schlangen zugedeckt. Nur ihre Hand reckt sich noch nach oben und versucht die helfende Hand zu packen, aber vergebens. Ruckartig wird sie schneller ins Loch gesogen und auch Eyr'n schafft es nicht mehr ihre Hand zu schnappen, bevor auch dieses Loch verschwindet.